



Konzeption | Integrative Kindertagesstätte

Kinderhaus Arche

www.kreuznacherdiakonie.de

Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort der Geschäftsbereichsleitung.....	3
2. Vorwort des Elternausschusses.....	4
3. Rahmenbedingungen	5
3.1 Standort.....	5
3.2 Räumlichkeiten	5
3.3 Außengelände	6
3.4 Sozialraum.....	6
3.5 Struktur des Kinderhaus Arche	7
4. Das Kind in unserer Einrichtung – Leitbild und Leitsätze	7
4.1 Das Kind im Mittelpunkt	8
4.2 Leitbild	8
5. Integrative Arbeit	9
6. Pädagogische Schwerpunkte	9
6.1 Altersgemischte Stammgruppen	10
6.2 Spiel.....	10
6.3 Sprache	11
6.4 Religionspädagogik.....	11
6.5 Heilpädagogik	12
6.6 Psychomotorik	13
6.7 Partizipation – Gemeinsam Lösungen finden	14
6.8 Interkulturelle Orientierung	14
6.9 Ernährung	15
6.10 Musikalische Früherziehung.....	16
7. Tagesablauf.....	17
8. Übergänge	18
8.1 Eingewöhnung	18
8.2 Übergang Kinderkrippe - Integrative Kindertagesstätte	18
8.3 Übergang Integrative Kindertagesstätte - Schule	18
8.4 Übergang Integrative Kindertagesstätte - Hort	19
9. Das Team.....	19
9.1 Teambesprechungen	19
10. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	20
10.1 Individuelle Elternarbeit.....	20
10.2 Allgemeine Elternarbeit	21

10.3 Elternausschuss.....	21
11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	21
12. Qualitätsmanagement	22
12.1 Qualitätsmanagement in der Praxis	22
12.2 Beobachten und Dokumentieren.....	23
12.3 Anregungen und Kritik.....	23
13. Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII.....	24
13.1 Verfahren zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen.....	24
13.2 Sicherstellung der persönlichen Eignung nach § 72a.....	25
14. Öffentlichkeitsarbeit	25
15. Ansprechpartner/-innen / Kontakt	26

Anlagen

- Beschwerdemanagement
- Notfallplan bei Unterschreitung des Personalschlüssels

» Wir lassen uns
von Menschen
berühren und bewegen.

Aus dem Leitbild der Stiftung kreuznacher diakonie

Stiftung kreuznacher diakonie

Die Stiftung kreuznacher diakonie ist eine gemeinnützige und mildtätige kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts und wurde 1889 in Bad Sobernheim als Diakonissen-Mutterhaus gegründet. Heute hat die Stiftung kreuznacher diakonie ihren Sitz in Bad Kreuznach und ist Träger von Einrichtungen in Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen.

Seit über 125 Jahren nimmt die Stiftung kreuznacher diakonie teil am Auftrag der Kirche, Gottes Liebe zur Welt in Jesus Christus allen Menschen zu bezeugen. Sie weiß sich diesem Auftrag verpflichtet und beteiligt sich seit ihren Anfängen an der Diakonie als Wesens- und Lebensäußerung der Kirche. Die Stiftung nimmt sich besonders Menschen in leiblicher Not, in seelischer Bedrängnis und in sozial benachteiligten Verhältnissen an. Diesen Auftrag fördern in besonderer Weise die Diakonischen Gemeinschaften Diakonissen-Mutterhaus und Paulinum.

Die diakonisch-sozialen Angebote der Stiftung sind in fünf Geschäftsfeldern organisiert:

- **Krankenhäuser und Hospize**
- **Leben mit Behinderung** · Rehabilitation, Förderschulen, Wohnungen und Werkstätten für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen sowie Integrationsabteilungen
- **Seniorenhilfe** · Betreuungs- und Wohnangebote für Menschen im Alter und Pflegebedürftige
- **Kinder-, Jugend- und Familienhilfe** · Tagesstätten, familienentlastende Dienste und Inobhutnahmen
- **Wohnungslosenhilfe** · dezentrale Wohnangebote, ambulante Hilfen wie Straßensozialarbeit, Tagesaufenthalte und Nachbetreuung

Die Stiftung bietet rund 750 pflegerische, pädagogische und diakonisch-theologische Aus- und Weiterbildungsplätze. Täglich nehmen Tausende von Menschen Dienstleistungen der Stiftung kreuznacher diakonie in Anspruch. Rund 6.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben einen Arbeitsplatz bei der Stiftung kreuznacher diakonie.

1. Vorwort der Geschäftsbereichsleitung

Wir freuen uns sehr Eltern, öffentlichen Trägern und unseren Kooperationspartnern unsere aktuelle Konzeption für den Integrativen Kindergarten im Kinderhaus Arche vorlegen zu können.



Sonja Orantek
Geschäftsbereichsleitung

Nachdem wir 2016 zu Recht auf Veränderungsbedarfe hingewiesen wurden, haben wir in einer großen, aber sehr lohnenden Kraftanstrengung auf verschiedenen Ebenen konzeptionell nachgedacht, geplant, verändert, investiert. Das pädagogische Gesamtkonzept wurde weiter entwickelt und ausdifferenziert, neue gesetzliche Anforderungen wurden aufgenommen, das Raumkonzept musste überdacht werden, Bau- und Renovierungsarbeiten schlossen sich an. Einrichtungsgegenstände wurden neu angeschafft. Unser Qualitätsmanagementsystem wurde von Grund auf überarbeitet.

Dankbar sind wir für die Beratung, für die sich unsere öffentlichen Partner, Landesjugendamt, Stadt- und Kreisverwaltung Bad Kreuznach und die Elternausschüsse unserer Einrichtung zur Verfügung gestellt haben. Hier ist auch der intensive Austausch mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum der Stiftung kreuznacher diakonie und die Moderation durch die Supervisorin Frau Hiemer und unsere Fachberaterin Frau Börnke-Zischke zu nennen.

Sie alle haben uns bei der Weiterentwicklung des Integrativen Kindergartens sehr unterstützt!

Die gemeinsamen konzeptionellen Anstrengungen und die eingesetzten finanziellen Mittel sollen dazu beitragen, das Kinderhaus Arche zu einem Lebens- und Lernort für die uns anvertrauten Kinder zu machen, der auf Zeit vieles von dem bietet, was das Leben ausmacht. Unsere Einrichtung ist deshalb für alle Menschen offen, unabhängig von ihrer Religion, Nationalität oder sozialen Herkunft. Wir sind überzeugt, dass die Liebe Gottes allen Menschen gilt, unabhängig von Begabungen und Aussehen.

Diese christliche Grundhaltung konkretisiert sich im Alltag in der Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes, mit seinen Begabungen, Stärken, mit seinen Bedürfnissen und Grenzen. Um das Leben zu entdecken und einzuüben, um in die Gemeinschaft hineinzuwachsen, hat jedes Kind sein eigenes Tempo. Wir wollen auch alle Kinder einladen, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben, Interesse zu entwickeln an der Bewahrung von Gottes Schöpfung

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen Leitungskräften gilt daher unser Dank für den liebevollen, kreativen und gewissenhaften Einsatz in ihrer täglichen Arbeit.

Allen Kindern, Eltern und denjenigen, die den Weg der Kinder mitgestalten, wünschen wir eine gute und gesegnete Zeit in unserem Integrativen Kindergarten im Kinderhaus Arche.

2. Grußwort des Elternausschusses

Als Elternvertretung wurden wir 2017 von der Elternschaft gewählt, um in erster Linie Sprachrohr zwischen Eltern und der integrativen Kindertagesstätte zu sein. In zweiter Linie geht es uns darum, eine beratende und unterstützende Funktion in der Erziehungsarbeit inne zu haben. Des Weiteren gestalten und organisieren wir Feste und Aktivitäten, um den Alltag unserer Kinder in der integrativen Kindertagesstätte zu bereichern.

Am Kinderhaus Arche schätzen wir die Möglichkeit, dass unsere Kinder, mit und ohne Beeinträchtigung, sich einander begegnen, spielen, streiten, groß werden und sich gegenseitig annehmen.

Als Eltern sehen wir es für unsere Kinder als Bereicherung, dass auch christliche Werte im Rahmen von Andachten, Feiern und Gottesdiensten im Kinderhaus Arche gelebt werden.



von links Susanne Adler, Martina Nozon, Andrea Kasper, Tanja Bachmann, Kerstin Simon, Beate Buschbaum, Alexander Born, fehlend Barbara Möller

3. Rahmenbedingungen

In der Integrativen Kindertagesstätte werden in vier Gruppen insgesamt 60 Kinder - davon 20 Kinder mit Entwicklungsverzögerungen / Behinderungen- im Alter von drei bis sieben Jahren betreut, in zwei Gruppen kann jeweils ein Kind unter 3 Jahren aufgenommen werden. Die Gruppen sind altersgemischt. Sie werden bei bestimmten Angeboten in Kleingruppen aufgeteilt, um dem jeweiligen Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder gerecht zu werden.

Entsprechend den Bedürfnissen der Familien können die Kinder täglich von 07.00 Uhr bis 16.30 Uhr (durchgehend mit Mittagessen) betreut werden. Die Betreuung für Kinder mit Behinderungen erfolgt in der Regel in Ganztagsform in der Zeit von 08.30 Uhr bis 15.15 Uhr (durchgehend mit Mittagessen) montags, dienstags, donnerstags und freitags; mittwochs in der Zeit von 08.30 Uhr bis 13.30 Uhr.

Das Holen und Bringen erfolgt in Form eines Sammeltransportes durch ausgesuchte Kräfte des mit uns zusammenarbeitenden Fahrdienstes.

Durch die Differenzierung der pädagogischen Gesamtkonzeption des Kinderhaus Arche mit den Schwerpunkten Kinderkrippe, Integrative Kindertagesstätte, Einzelintegration, Kinderhort und Tagesgruppe wollen wir für jedes Alter und jede Entwicklungsstufe die individuellen und an den Bedürfnissen der Familie orientierten Hilfen anbieten können, die notwendig und gewünscht sind.

In der **Kinderkrippe** stehen derzeit 20 Plätze für Kinder im Alter zwischen zwei und 36 Monaten zur Verfügung.

In der **Integrativen Kindertagesstätte** werden insgesamt 60 Kinder, davon 20 Kinder mit Behinderungen, im Alter von drei bis sieben Jahren betreut.

40 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren werden derzeit im **Hort** des Kinderhaus Arche betreut.

3.1 Standort

Das Kinderhaus Arche liegt auf dem Gelände der Stiftung kreuznacher diakonie in Bad Kreuznach in einer verkehrsberuhigten Straße.

3.2 Räumlichkeiten

Jede Gruppe verfügt über einen geräumigen Gruppenraum mit zweiter Ebene und einem Nebenraum. Eine Bewegungshalle, rollstuhlgerechte Sanitärbereiche und eine Küche komplettieren das Raumangebot. Zum Außenspielbereich gehören neben Schaukeln und Rutsche ein naturnah angelegter Bereich mit großem Garten und einem Kletterhügel aus Erde. Die „abenteuerliche“ Gestaltung bietet den Kindern vielfältige Ruhe- und Bewegungsräume sowie Spiel- und Kontaktmöglichkeiten und lädt zu vielfältigen Erfahrungen mit allen Sinnen ein.

3.3 Außengelände

Die Natur erfahren, Gottes Schöpfung erleben ist ein wichtiger Punkt im Leben eines jeden Menschen.

Was hat es mit den Jahreszeiten auf sich? Im Winter ruhen die Tiere und die Pflanzen. Im Frühling erwachen die Tier- und Pflanzenwelt von neuem.

Von der Ameise über das Eichhörnchen bis hin zu verschiedenen Vogelarten können Kinder in unserem Außengelände das Leben in einem geschützten Rahmen beobachten und erfahren.

Unsere Kräuterschnecken und die Sträucher, Kräuter, Tomaten und Blumen, die auf dem Außengelände wachsen schaffen ein Feingefühl für die Natur.

Wir nutzen das Außengelände bei jedem Wetter, bei Regen wie bei Sonnenschein. Spielerisch in das Außengelände sind die „Bushaltestellen“ für die Fahrkinder mit eingebunden. Das Signal zur Abfahrt wird den Kindern durch eine Hupe signalisiert, die von den Busfahrerinnen betätigt wird.

Kinder können sich körperlichen Herausforderungen stellen, die in einer Stadt wie Bad Kreuznach oft nicht mehr gegeben sind: einfach mal rennen, hüpfen, klettern, im Sand spielen, rum matschen, balancieren, einfach alles mal ausprobieren.

Diese Erfahrungen werden auch durch vielfältige Spielgeräte wie Schaukeln, einer Rutsche, einem „Fuhrpark“, einer Holzecke und natürlich einem Sandkasten ermöglicht. Hier wird gebuddelt, gekehrt oder mit dem Rädchen Polizeiwache gespielt.

Das frei zugängliche Spielgerätehaus animiert die Kinder dazu, selbstständig Spielzeug ein- und auszuräumen und sich vielfältige Spielsituationen zu schaffen, in denen sie ihre Kreativität entfalten können.

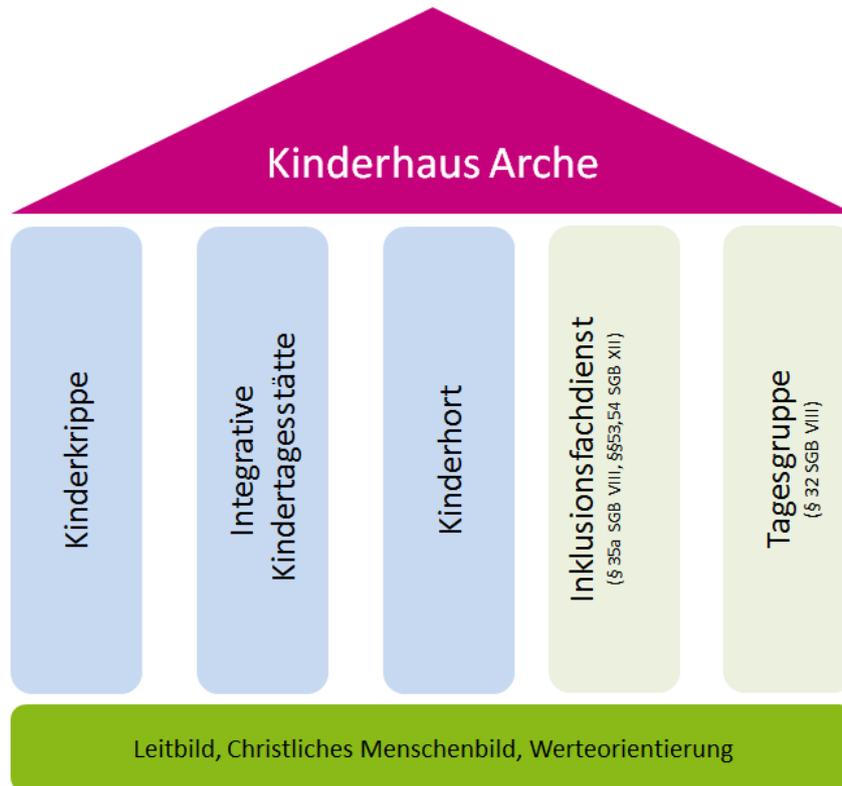
Kann ein Traktor komplett aus Holz bestehen und einen Motorschaden haben? Leben in einer Sandburg Prinzessin und Hexe friedlich zusammen? Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

3.4 Sozialraum

Das Kinderhaus Arche befindet sich im Sozialraum „Diakonie“. Umgeben von einem Krankenhaus, diversen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Werkstätten für behinderte Menschen sowie Senioren- und Pflegeheimen, gehört für unsere Kinder die Begegnung mit behinderten- und pflegebedürftigen Menschen zum Alltag.

Fußläufig erreichbar ist die benachbarte Grundschule Kleiststraße, die die Grundschule des Einzugsgebietes ist.

3.5 Struktur des Kinderhaus Arche



4. Das Kind in unserer Einrichtung – Leitbild und Leitsätze

Für die Stiftung kreuznacher diakonie gilt seit ihrer Gründung die Überzeugung: Leben ist ein Geschenk Gottes. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes, sein Ebenbild und darum einzigartig und wertvoll. Behinderung, Krankheit oder sozialer Status mindern weder den Wert noch die Würde und das Lebensrecht eines Menschen. Zum Selbstverständnis der Stiftung kreuznacher diakonie gehört: Es ist normal, verschieden zu sein.

Das Kinderhaus Arche des Geschäftsfeldes Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gehört zu den sozialen Einrichtungen der Stiftung kreuznacher diakonie. In ihm geschieht Erziehungsarbeit mit christlicher und diakonisch-sozialer Zielsetzung. Die Kinder im Kinderhaus Arche hören, erfahren und erleben im Alltag, in Andachten und Gottesdiensten was die Botschaft und das Wirken von Jesus Christus für das Leben bedeutet. Davon wird unsere Erziehungsarbeit geprägt.

Den Rahmen für die Erziehungsarbeit bildet das Kindertagesstättengesetz des Bundeslandes Rheinland-Pfalz. In Ergänzung und Unterstützung zur Erziehung in der Familie sehen die Mitarbeitenden es als ihre Aufgabe an, die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Jedes Kind soll lernen, seine eigenen körperlichen, geistigen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu entfalten.

4.1 Das Kind im Mittelpunkt

Die Integrative Kindertagesstätte ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens, an dem sich Kinder wohlfühlen und sich erleben können.

Bei uns können Kinder:

- sich darauf verlassen, nicht ausgegrenzt zu werden
- ihre Meinung sagen, sich streiten und wieder vertragen
- Gefühle wie Angst, Wut, Trauer, Freude zum Ausdruck bringen
- Fragen stellen und neugierig sein
- sich schmutzig machen
- ihre Lebendigkeit auch in Bewegung ausleben
- stolz sein auf ihre Leistungen
- die Nähe von Erwachsenen suchen und Geborgenheit erfahren.
- sich auf die Erwachsenen verlassen mit dem Recht darauf, dass Versprechen eingehalten werden.
- von den Erwachsenen erwarten, dass sie in ihrer Einmaligkeit anerkannt werden.

4.2 Leitbild

Das Leitbild der Stiftung kreuznacher diakonie beschreibt die Grundlagen des Handelns der Mitarbeitenden. Wir nehmen den Auftrag der Kirche an, Gottes Liebe zur Welt in Jesus Christus allen Menschen zu bezeugen.

„In jedem Menschen verwirklicht sich ein Gedanke Gottes“

- Wir glauben daran, dass jedes Kind, unabhängig von seiner Hautfarbe, Geschlecht, sozialen Herkunft und Religion ein wunderbarer Gedanke Gottes ist. Wir glauben daran, dass jedes Kind von Gott gewollt und angenommen ist, genauso wie es ist. Diesen Glauben leben wir in der täglichen Begegnung miteinander.
- Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung, ihrer Eigenaktivität, ihrer Selbstständigkeit und ihrer Gemeinschaftsfähigkeit. Dabei berücksichtigen wir die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes und seine individuellen Ressourcen und fördern seine Stärken.
- Jedes Kind hat besondere Gaben mitbekommen, manche kennen wir schon, andere gilt es noch gemeinsam zu entdecken. Wir schätzen die Einzigartigkeit jedes Kindes und bieten ihm Raum zum Wachsen an.
- Die Vielfalt und Individualität aller Kinder werden als Bereicherung erlebt. Jedes Kind ist anders und hat das Recht dazu zugehören und teilzunehmen. Ziel ist die gemeinsame Sozialisation und Partizipation aller Kinder.
- Wir geben Kindern Raum, damit sie sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln können und unterstützen sie dabei.

Ausgehend von den ganzheitlichen pädagogischen Ansätzen unserer Integrativen Kindertagesstätte, achten wir bei allen Angeboten auf den individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes.

5. Integrative Arbeit

Unsere Integrative Arbeit trägt der gesellschaftlichen Herausforderung Rechnung, Menschen mit und ohne Behinderungen beim gemeinsamen Leben und voneinander Lernen zu begleiten. In Ergänzung und Unterstützung zur Erziehung in der Familie sehen die Mitarbeitenden es als ihre Aufgabe an, die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. In diesem Sinne sind wir als Team des Kinderhaus Arche der Überzeugung, dass mit unserer integrativen Arbeit, die den Kindern vorurteilsfreie Begegnungen ermöglicht, der Grundstein für ein selbstverständliches Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen gelegt wird.

Die integrative Arbeit setzt an den Wünschen, Interessen und Fähigkeiten des Kindes an und schafft eine Atmosphäre, die gute Lernbedingungen bietet.

Integration wird über das gemeinsame Tun, das gemeinsame Erleben im Gruppengeschehen herbeigeführt - mit dem Ziel der gegenseitigen Wahrnehmung, der Annahme von Stärken und Schwächen und der Bereitschaft, den Anderen in seine Spiel- und Lernwelt hineinzulassen.

Das integrative Konzept des Kinderhauses Arche bietet für Kinder mit folgenden Indikationen eine Unterstützung und Förderung:

- Kinder mit Entwicklungsverzögerung im Bereich der Kognition, Sprache, Wahrnehmung oder der Motorik,
- Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder.

Eine Aufnahme eines Kindes mit Behinderung oder ein von Behinderung bedrohtes Kind, kann nur nach Kostenzusage des zuständigen Kostenträgers erfolgen.

6. Pädagogische Schwerpunkte

Orientiert an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz gestalten wir unseren pädagogischen Alltag. Alle Bildungsbereiche greifen ineinander.

Für uns steht die Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes an erster Stelle. Das Spiel sowie handlungsorientiertes Lernen bilden die Grundlagen unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit. Dabei steht das Zusammenleben in der Gruppe unter Berücksichtigung der individuellen Situation des Kindes im Vordergrund. Lernangebote finden sowohl in Alltagssituationen als auch zu ausgewählten Themen in Klein- und Gesamtgruppen statt. Umfassende Themen behandeln wir als Projektarbeiten mit den Kindern. Der strukturierte Tagesablauf bietet den Kindern Orientierung und lässt dennoch Raum zur Verwirklichung eigener Ideen.

6.1 Altersgemischte Stammgruppen

Unsere Kinder sind einer festen Stammgruppe sowie einem/-r „Persönlich verantwortlichen Erzieher/in“ zugeordnet. Sie haben einen Platz im Kindergarten, von dem sie wissen: „Da gehöre ich hin.“ Hier hat das Kind unter anderem sein Garderobenfach und seine persönlichen Dinge. Die Gruppe bietet dem Kind Sicherheit und auch Rückzugsmöglichkeiten. In der eigenen Gruppe findet es vertraute Plätze und Personen, zu denen es sich z.B. nach einem Streit zurückziehen kann. Die Stammgruppe bietet Orientierung.

Die Gruppenstruktur der Altersmischung ist familienähnlich und entspricht dem Leben, in dem es nur selten altershomogene Gruppen gibt. Die Kinder haben über Jahre hinweg konstante Bezugspersonen an ihrer Seite und auch längerfristige Freundschaften unter den Kindern sind möglich. Im Idealfall verbringen die Kinder ihre gesamte Krippen-, Kita- und Hortzeit miteinander.

Durch die unterschiedlichen Fähigkeiten der altersgemischten Kinder entsteht für die Kinder mehr Kooperation statt Leistungsdruck und Konkurrenzkampf. Insbesondere Kinder mit Entwicklungsrückständen werden gut integriert, bestärkt und in ihrem Selbstbewusstsein und ihren Fähigkeiten gefördert. Durch ihr unterschiedliches Alter geben sich die Kinder starke gegenseitige Anregung und Entwicklungsanreize. Die größeren Kinder sichern sich ihr Wissen und ihre Lernfortschritte durch Weitergabe und Wiederholung und erlangen Selbstsicherheit, da sie sich als die Größeren und Verständigeren erleben. Für die jüngeren Kinder sind die Älteren in vielerlei Hinsicht Vorbilder und Spielpartner zugleich. Sie lernen Modelle der Konfliktlösung, entwickeln mehr Selbstständigkeit aufgrund von Modellernen, haben in ihnen Sprachvorbilder und verändern sich in der Interaktion mit Älteren in Richtung auf deren höheren Entwicklungsstand. In den Gruppen entwickeln sich variable Gruppenstrukturen, Kinder unterschiedlichen oder gleichen Alters, Interessensgruppen, spontane Gruppen, Kleingruppen.

Die Arbeit in der Altersmischung verlangt ein großes Maß an Flexibilität, eine intensive Zusammenarbeit, eine genaue Beobachtung der einzelnen Kinder und die Berücksichtigung der Gruppensituation und der Bedürfnisse der Kinder in jedem Alter.

6.2 Spiel

Das Spiel ist die wichtigste Lernform für die Kinder. In der spielerischen Auseinandersetzung mit der Umwelt entdecken Kinder die Welt und entwickeln dabei ihre kognitiven, motorischen und emotionalen Fähigkeiten.

Im **Freispiel**, d.h. ohne direkte Anleitung der Erzieher/-innen, lernen die Kinder mit selbstgewählten Spielpartnern und –materialien ihre Zeit eigeninitiativ zu gestalten. Sie setzen sich mit Anderen auseinander, suchen nach Konfliktlösungsmöglichkeiten, lernen, Vereinbarungen zu treffen usw.

Beim **angeleiteten Spiel** orientieren wir uns an wichtigen Lebenssituationen und Bedürfnissen der Kinder, z.B. aktuelle Erlebnisse am Wochenende, bevorstehende Ereignisse, der Jahreskreislauf in der Natur, zu unserem Kulturkreis gehörenden Feste usw.

Dies erfordert ein verständnisvolles Eingehen auf die aktuellen Erlebnisse der Kinder und eine flexible Handhabung der geplanten Beschäftigungen.

Einzelangebote entstehen aus situativen Anlässen und Bedürfnissen der Kinder, z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Bastelangebote.

In Arbeitsgemeinschaften werden verschiedene Angebote mit einer festen Teilnehmergruppe kontinuierlich über einen längeren Zeitraum durchgeführt. Dazu gehören Bewegungserziehung, Musikalische Früherziehung, Schulkindgruppe u.a. Dadurch sollen Fähigkeiten wie Durchhaltevermögen und Selbstwertgefühl einerseits und Fertigkeiten, bspw. der Umgang mit Werkzeugen, erlernt und vertieft werden.

6.3 Sprache

Sprache ist ein Zentrales Mittel in der Kommunikation zwischen Menschen. Nur über Beziehungen können Menschen eine Sprache erlernen. Über Sprache bildet das Kind seine Individualität aus und entwickelt seine Persönlichkeit.

Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird mit Eintritt in die KiTa kontinuierlich fortgesetzt und ermöglicht. Das findet grundsätzlich

- bei der Begrüßung / Verabschiedung
- im Morgenkreis
- beim Essen
- beim Spielen
- beim sich für was entscheiden
- bei Kinderkonferenzen
- in Rollenspielen
- beim Tanzen, Singen, Basteln.....

alltagsintegriert statt:

Durch gezielte Sprachförderstrategien z.B. im Rahmen von Bilderbuchbetrachtungen werden die Kinder zum Sprechen und Denken herausgefordert und so zu einem längeren Dialog angeregt.

Im Rahmen der Vorschulgruppe werden spezielle Themen (Feuerwehr, Waldtiere, Verhalten im Straßenverkehr, den eigenen Namen kennen und schreiben) besprochen und aktiv erlebt.

6.4 Religionspädagogik

Mit unserem religionspädagogischen Ansatz wollen wir eine positive Grundlage schaffen, die es dem Kind ermöglicht, seinen Glauben zu entwickeln. Kinder erleben die christlichen Symbole spielerisch, wie z.B. Wasser, Erde und Licht. Legenden und biblische Geschichten zeigen den Kindern, dass andere Menschen die gleichen Sorgen, Ängste und Bedürfnisse haben und hatten wie sie selbst. So wird es den Kindern erleichtert, mit ihren Ängsten umzugehen. Sie können darauf vertrauen, dass sie nicht allein sind.

Das Vermitteln von positiven Grunderfahrungen macht es den Kindern möglich, sich im Leben getragen zu fühlen. Nur so können sie mit beiden Beinen auf dem Boden stehen. Ein Kind, das erfahren konnte, dass es geliebt wird, dass auf andere Verlass ist, dass es

wertgeschätzt wird mit allen Stärken und Schwächen, ist in der Lage, auch Enttäuschungen zu verkraften und Spannungen auszuhalten. Zuerst sind es die Eltern, die diese positiven Grunderfahrungen vermitteln. Im Kindergarten sind es dann die Erzieherinnen, die in dieser Weise gefordert sind. Und auch hier geht es um konkrete Alltagssituationen.

Die Religionspädagogik findet im Kinderhaus Arche auf vielen Ebenen statt:

- in täglich gut strukturierten Ritualen, die die Gemeinschaft der Kinder und Fachkräfte gut unterstützen
- ein wertschätzender Umgang miteinander wird den Kindern vorgelebt und vermittelt
- Verschiedenheit und dass jeder etwas Besonderes ist und mitbringt wird als Ressource und Bereicherung erlebt
- Unterschiedliche Arten zu Beten und die Traditionen zu leben werden den Kindern erklärt und als Möglichkeit des gegenseitigen Lernens gesehen. In der interreligiösen Bildung wird dem Kind so nahe gebracht, andere Religionen mit Respekt und Achtsamkeit zu begegnen.
- wir legen Wert auf Tischgemeinschaft bei den Mahlzeiten, vor dem Essen wird ein Gebet gesprochen.
- wir feiern monatlich Andachten in Gemeinschaft mit allen zusammen und erleben hier Miteinander und Spiritualität, religiöse Geschichten und Lieder.
- an Weihnachten und in den Sommerferien feiern wir mit dem gesamten Kinderhaus und den Angehörigen und Freunden unserer Kinder einen Gottesdienst in unserer Diakoniekirche.

In Fortbildungen und Schulungen sollen die Mitarbeitenden für interkulturelle Fragen sensibilisiert werden und die Möglichkeit erhalten, Kompetenzen zu erwerben, die kindgerecht verschiedenen Religionen Raum geben

6.5 Heilpädagogik

Zur ganzheitlichen Förderung werden die Kinder motiviert, an gezielten Lern-, Spiel- und Bastelangeboten der Gesamt- und Kleingruppe teilzunehmen.

- Selbstständigkeit üben die Kinder z. B. beim An- und Ausziehen, Händewaschen und Toilettengang sowie beim Treffen von Entscheidungen oder bei der Handlungsplanung.
- Soziale Integration findet bei Übungen zur Gruppen-, Kooperations- und Kritikfähigkeit statt. Auch im Umgang mit Frustration und Anerkennung werden Gruppenprozesse erlebt.
- Bei allen Angeboten werden die Wahrnehmung der verschiedenen Sinne und die Körperkoordination geschult (z. B. Auge-Hand-Koordination, Körperwahrnehmung, Raumlagerwahrnehmung).

- Durch die eigenverantwortlichen oder gemeinsamen Aufgaben entstehen Arbeitshaltungen wie Konzentration und Ausdauer.
- Die Kommunikationsförderung findet in Gesprächen, bei Hörübungen, Vorlesen, Fingerspielen und Reimen statt. Dabei achten wir stets auf die Wortschatzerweiterung und einen angemessenen Satzbau.
- Die Grob- und Feinmotorik wird sowohl im Freispiel als auch in gezielten Angeboten gefördert. Dazu gehören beispielsweise rutschen, Rädchen fahren, hüpfen, klettern, fädeln, flechten, schneiden, kneten....
- In unterschiedlichen Spielen und Arbeitsaufträgen werden die kognitiven Fähigkeiten wie logisches Denken, Mengen und Formen erfassen und die Merkfähigkeit geschult.
- Die musisch/kreative Förderung wird unter anderem durch Klanggeschichten und das Experimentieren mit Tönen und Werkmaterialien gewährleistet.

6.6 Psychomotorik

Kinder wollen toben, rennen, rutschen, klettern, balancieren, sich ausprobieren und sich spüren. Wir möchten mehr Bewegung in den Alltag bringen, das heißt: Für die Kinder sollen sich vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten im Alltag eröffnen.

Bewegungserziehung verstehen wir als ganzheitliche Persönlichkeitsbildung. In den ersten Lebensjahren wird über Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen die Grundlage für eine gesunde, harmonische Persönlichkeitsentwicklung gelegt. Die Bewegung ist ein ureigenes Bedürfnis von Kindern, auf dessen Erfüllung sie aus eigenem Antrieb achten. Das Kind will die Welt mit seinem ganzen Körper und allen Sinnen erkunden. Kinder brauchen Bewegung, denn ohne Bewegung findet keine Entwicklung statt. Sie ist Quelle vielfältiger Erfahrungen:

- über sich selbst
- über ihre Umwelt
- mit anderen

Durch unterschiedliche Bewegungsaktivitäten und Wahrnehmungen entfalten die Kinder dabei aktiv ihre Fähigkeiten, setzen sich mit Spielpartnern auseinander und eignen sich ihre Umwelt an. Die Integration, das Zusammenwirken aller Sinne im Wahrnehmungsprozess, ist notwendige Voraussetzung für alle weiteren Lernprozesse. Über die praktische Bewältigung von Situationen gelangt das Kind zu deren theoretischen Beherrschung. Bewegung und Denken sind im Gehirn eng miteinander verknüpft. Gerade im Vorschulalter vollziehen sich grundlegende Entwicklungsprozesse, die die Basis der späteren Haltung und Leistungsfähigkeit bilden.

Motorische Fertigkeiten und Fähigkeiten reifen nicht von alleine und ohne Zutun heran, sondern entwickeln sich vor allem durch ihre Beanspruchung.

Inhalte der Psychomotorik sind:

- Stimulation der basalen Sinne (z. B. Gleichgewicht und Wahrnehmung des eigenen Körpers)
- Förderung der optischen Wahrnehmung (z. B. Auge-Hand-Koordination, Raumwahrnehmung)

- Förderung vielfältiger Denkprozesse (z. B. Bewegungsabläufe, Handlungsstrategien)
- Stärkung psychischer und emotionaler Empfindungen (Bewegungsfreude, Anstrengungsbereitschaft, soziales Miteinander, Angstreduktion)
- Förderung motorischer Fertigkeiten und positive Beeinflussung des gesamten Wohlbefindens sowie des gesamten Herz-Kreislauf-Systems.
- Förderung des Selbstvertrauens

6.7 Partizipation – Gemeinsam Lösungen finden

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

Folgende Beispiele verdeutlichen die partizipatorische Haltung im Kinderhaus Arche:

- Projektbezogene Beteiligung
Ideen der Kinder führen zu gemeinsamen Entscheidungen für Aktivitäten, z.B. Ausflüge
- Portfoliomappe
Bei der Gestaltung der Portfoliomappe entscheiden Kinder über die Inhalte und Optik. Unter anderem steht hierzu eine „Eigentumsschublade“ für jedes Kind bereit
- Gruppengestaltung
Bei Neuanschaffung von Spielzeug, Möbel oder Dekoration wird die Meinung der Kinder gehört und möglichst berücksichtigt.
- Morgenkreis
Im alltäglichen Morgenkreis definieren die Kinder ihre Gesprächsregeln eigenständig.
- Spiel:
Kinder entscheiden mit welcher/welchem Freund/-in sie spielen möchten.
- Essen:
Unter Berücksichtigung regelmäßiger Mahlzeiten, können Kinder entscheiden was sie trinken/essen wollen.
- „Mitbringtag“
Kinder entscheiden was sie mitbringen und im Morgenkreis vorstellen möchten.

6.8 Interkulturelle Orientierung

In der Unterschiedlichkeit von Kulturen sehen wir eine weitere Möglichkeit, voneinander zu lernen und die Unterschiede zwischen Menschen zum Gegenstand produktiver Auseinandersetzung zu machen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten können bewusst gemacht werden und dazu führen, dass eigene, nicht hinterfragte Standpunkte überdacht und vielleicht neue Umgangsmöglichkeiten gefunden werden können. Ausgangspunkt ist,

dass alle Menschen einzigartig und wertvoll sind, unabhängig von vielen historisch bedingten unterschiedlichen Traditionen, Bräuchen, etc. Die unterschiedlichen Kulturen stehen gleichberechtigt nebeneinander, ein Lernprozess soll auf allen Seiten stattfinden und betrifft in gleicher Weise in- und ausländische pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder.

Im Einzelnen wollen wir

- das Verständnis unterschiedlicher Perspektiven fördern
- das Aushalten von Widersprüchen entwickeln helfen
- zum Respekt vor anderen Menschen erziehen (Toleranz und Akzeptanz)
- dabei helfen, Vorurteile abzubauen (Konfliktfähigkeit, Selbstreflexion, Kreativität)
- Heterogenität und Pluralität der Gesellschaft anerkennen helfen.

6.9 Ernährung

Mahlzeiten nehmen im Tagesablauf von Kindern einen wichtigen Platz ein. Sie strukturieren sowohl in der Familie, als auch in der Kita den Tag. In der Essenssituation werden Kulturtechniken vermittelt, es werden Gespräche geführt, Geruchs- und Geschmackssinn angesprochen und geprägt. Bis auf den Nachmittagsimbiss bilden die Kinder in ihren Stammgruppe Tischgemeinschaften, vor dem Mittagessen spricht die Gruppe gemeinsam ein Gebet.

- Im Laufe des Vormittags bieten wir täglich ein begleitetes 2. Frühstück in der KiTa an. Die Kinder bringen dazu ihre gefüllte Brotdose von zu Hause mit und lernen so verschiedenste Lebensmittel kennen.
- In regelmäßigen Abständen findet in den Gruppen ein gemeinsam mit Kindern und Erziehern zubereitetes Frühstück statt. Dabei achten wir auf Vollkornprodukte, regionales und saisonales Obst und Gemüse, Joghurt, Quark, Haferflocken und erklären, warum wir das tun.
- Das Mittagessen findet um 12:00 Uhr statt und wird in familiärer und ruhiger Atmosphäre eingenommen.
- Wir legen Wert auf
 - ein gemeinsames Tischgebet
 - Tischmanieren
 - gegenseitige Hilfe und Höflichkeit
 - Selbstständigkeit und Rücksichtnahme
 - **das Kind entscheidet, was auf seinen Teller kommt**
- Der Speiseplan wird an der Pinnwand ausgehängt. Die Belieferung der KiTa erfolgt durch einen ortsansässigen Caterer. Bei der Auswahl der Speisen berücksichtigen wir die Wünsche sowie kulturelle Besonderheiten unserer Kinder.

- Nachmittags bereiten wir für die Kinder der Spätgruppe einen Imbiss vor. Dazu hängt eine Liste mit den benötigten Lebensmitteln aus, die von den Eltern verantwortlich eingekauft werden.
- Geburtstage und Feste im Jahreskreis werden gebührend in den Gruppen gefeiert. Hier tragen die Eltern zum Buffet bei.
- Projektarbeiten wie z.B. bepflanzen und pflegen einer Kräuterschnecke, von Tomaten oder Erdbeeren ermöglichen eine kindgerechte und ganzheitliche Vermittlung des Themas „gesunde Ernährung“
- Die KiTa wird im Rahmen des EU-Schulobst- und Gemüseprogramms der Aufsichts- und Dienstleistungsbehörde Trier wöchentlich mit Obst und Gemüse beliefert, das ergänzend zum Frühstück und zum Imbiss gereicht wird.

6.10 Musikalische Früherziehung

Musik und die Möglichkeit zum musikalischen Ausdruck haben eine positive Wirkung auf die Entwicklung von Kindern. Musik fördert die Kreativität und Fantasie von Kindern und bietet ihnen die Möglichkeit, sich mitzuteilen.

Im KiTa-Alltag als auch bei Gottesdiensten, Andachten und Feiern der KiTa spielen Musik, Geräusche und Töne eine große Rolle.

In den Morgenkreisen, zu den Tischgebeten, bei Geburtstagsfeiern, in gruppenübergreifenden Singkreisen, beim Spielen drinnen oder draußen, beim Hören von CDs und beim Tanzen ermutigen wir die Kinder, ihre eigene Stimme und ihren Körper durch klatschen, stampfen usw. als Musikinstrument zu entdecken und damit zu experimentieren.

„Tanzen ist wie singen mit dem Körper“

Kinder lieben es zu tanzen. Mit viel Spaß bewegen sie sich zur Musik, entdecken ihren eigenen Bewegungsrhythmus und lernen, sich mit ihrem Körper auszudrücken. Tanzen fördert das soziale Miteinander der Kinder und ganz „nebenbei“ den Muskelaufbau, Grobmotorik und Beweglichkeit, Körperbeherrschung sowie die Balance und die Koordination von Bewegungsabläufen.

7. Tagesablauf

Wann?	Was?
7.00 – 8.15 Uhr	Frühdienst in einer Gruppe <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tee kochen und bereitstellen ▪ Kinder in Empfang nehmen
8.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Kinder der Frühgruppe werden in ihre Stammgruppen gebracht ▪ Ankunft der I-Kinder, Übergabe von den Fahrerinnen an die jeweiligen Gruppen
8.30 – 12.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsames Frühstück ▪ Morgenkreis ▪ Päd. Angebote <ul style="list-style-type: none"> → freies Spiel auf dem Außengelände → Gruppenübergreifende Angebote → Arbeitsgruppen ▪ Therapien für I-Kinder ▪ Arbeitsgruppen
1. Abholzeit 11.30 – 12.00 Uhr	
12.00 – 12.45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittagessen
13.00 – 14.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittagsschlaf
2. Abholzeit 13.00 Uhr	
14.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinder wecken
13.00 – 15.00 Uhr	<p>Tandemzeit Die Kinder der Bienen- und Rabengruppe sowie der Käfer- und Bärengruppe werden zusammengeführt. Sie können sich für das Spiel in der Gruppe, auf dem Außengelände oder für die Traumstunde entscheiden</p>
3. Abholzeit 14.30 – 15.00 Uhr	
15.15 Uhr	Heimfahrt der I-Kinder
15.15 – 15.45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Imbiss ▪ Spätgruppe
15.45 – 16.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> → Freies oder angeleitetes Spiel
4. Abholzeit ab 15.45 - 16.30 Uhr	

8. Übergänge

8.1 Eingewöhnung

Ein wichtiger pädagogischer Schwerpunkt unsere Arbeit ist die Eingewöhnung des Kindes in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die oft erste Trennung von Kind und Eltern ist eine hochsensible Phase. Für Kinder bedeutet dies, sich in einer fremden Umgebung mit fremden Bezugspersonen, in einer fremden Kindergruppe und einem neuen Tagesrhythmus einzufinden. Damit dieser Start in einen neuen Lebensabschnitt gelingen kann, werden die Kinder und ihre Eltern in der Eingewöhnung intensiv von einer/m persönlich verantwortlichen Erzieher/in begleitet. Diese/r bleibt für die gesamte Kitazeit bestehen. Die/der persönlich verantwortliche Erzieher/in wird mit den Eltern auch die zukünftigen Entwicklungsgespräche führen.

Damit sich Kinder bei uns wohlfühlen und eine sanfte Eingewöhnung gelingen kann nehmen wir uns ca. vier Wochen Zeit und sind dabei auf die Unterstützung der Eltern angewiesen.

8.2 Übergang Kinderkrippe - Integrative Kindertagesstätte

Sofern ein Übergang von der Kinderkrippe in die Integrative Kindertagesstätte durch die Eltern rechtzeitig angezeigt wurde, wird dies in der Einrichtung entsprechend der freien Kapazitäten berücksichtigt.

Ist ein Übergang möglich, so wird in der aufnehmenden Gruppe ein/-e persönlich verantwortliche/-r Erzieher/-in benannt, die/der drei Monate vor Übergang ein Aufnahmegespräch mit den Erziehungsberechtigten vereinbart.

Nach einem vorgegebenen Raster werden zwischen abgebender und aufnehmender Gruppe Besuchstermine vereinbart.

Im Verlauf der Umgewöhnung werden die Kontakte zeitlich ausgeweitet so dass die Abläufe des Gruppenalltages der neuen KiTa-Gruppe verinnerlicht werden können.

Der weitere Verlauf des Übergangs verläuft nach unserem Eingewöhnungsmodell.

8.3 Übergang Integrative Kindertagesstätte - Schule

Die Kinder, die das letzte Jahr den Kindergarten besuchen, bilden eine Schulkindergruppe. Je nach Anzahl der Kinder in den einzelnen Gruppen schließen sich je zwei Gruppen zusammen.

Die Kinder treffen sich wöchentlich mit ihrer Schulkinderzieherin zu einer gemeinsamen Aktion.

Der Inhalt dieser Treffen richtet sich zum einen nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und zum anderen wurde von den Erzieherinnen ein Konzept für die Schulkinderarbeit mit folgenden Inhalten erarbeitet:

- Die Kinder lernen sich als Gruppe kennen
- Die Kinder sind in der Lage Auskunft über sich zu geben
- Die Kinder entwickeln ein Zeitgefühl
- Die Kinder lernen die Zahlen kennen und ihren Namen schreiben
- Verkehrserziehung
- Zahngesundheit und gesunde Ernährung

- Eigene Wünsche der Kinder
- Besuch in der aufzunehmenden Grundschule
- Gemeinsamer Abschlussausflug
- Verabschiedung und Segnung der Kinder im Rahmen eines Gottesdienstes.

8.4 Übergang Integrative Kindertagesstätte - Hort

Bei einem Wechsel der Kinder von der KiTa in den Hort ermöglicht die räumliche Nähe des Hortes bereits im Vorfeld das Kennenlernen der dortigen Erzieherinnen. Weiterhin finden Kennenlernetreffen statt.

9. Das Team

Entsprechend dem mit der Stadt Bad Kreuznach und dem Landesjugendamt abgestimmten „Einrichtungsspezifischen Soll-Stellenplan (ESSP)“ stehen pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichem Stellenumfang zur Verfügung. Zusätzlich sind Praktikant/-innen und wir bieten Plätze für Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr an. Weiterhin besteht die Möglichkeit für die Ausbildung von pädagogischen Fachkräften (dreijährige berufsbegleitende Teilzeitausbildung, sowie Berufspraktika im Anerkennungsjahr zur/m Erzieher/-in).

Im Kinderhaus Arche arbeiten Mitarbeitende mit erzieherischen, heilpädagogischen und hauswirtschaftlichen Qualifikationen/Kompetenzen sowie Praktikant/-innen und Bundesfreiwilligendienste / Freiwilliges Soziales Jahr zusammen. Die gute Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte, die im Kinderhaus Arche das Gesamtteam bilden, ist Grundlage für das Gelingen jeglicher Erziehungsarbeit und entscheidend für unseren inklusiven Ansatz.

Im Rahmen ihres Arbeitsvertrags verpflichten sich alle Mitarbeitenden zu regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen. Alle Teammitglieder nehmen verpflichtend an einer auf die Anforderungen der Integrativen KiTa abgestimmten Fortbildungsreihe „Grundkurs Heilpädagogik“ teil, die erstmalig ab 2019 berufsbegleitend von der Akademie der Stiftung kreuznacher diakonie ausgerichtet wird.

Daneben besteht die Möglichkeit zum Besuch von Fort- und Weiterbildungen zur Vertiefung von Schwerpunktthemen (z.B. Arbeit mit U3 Kindern, erlebnispädagogischen Ansätze in der KiTa usw.).

9.1 Teambesprechungen

Inhalt des monatlich stattfindenden Gesamtteams sind aktuelle Vorkommnisse und Ereignisse, organisatorische Fragen sowie Fallbesprechungen.

Neben dem Gesamtteam finden 14-tägig Gruppenteams statt. Über den täglichen Erfahrungsaustausch hinaus wird dort das Geschehen in der Gruppe besprochen und analysiert und konkrete Absprachen getroffen

Ebenfalls monatlich finden gruppenübergreifend Besprechungen zu verschiedenen Schwerpunktthemen - z.B. Konzeptionelle Weiterentwicklung- statt.

Neben diesen Besprechungen treten Mitarbeitende jeder Gruppe regelmäßig im Rahmen der Qualitätsentwicklung und –sicherung zu Qualitätszirkeln zusammen. In ihnen werden unter Begleitung der Pädagogischen Leitung und des Qualitätsmanagementbeauftragten Themenbereiche und Handlungsabläufe strukturiert und in einem Handbuch festgehalten.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind unsere Kunden, die wir wertschätzen und deren Meinungen und Anregungen uns wichtig sind. Im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung ist die Unterstützung und Mitarbeit der Eltern für die pädagogische und therapeutische Arbeit in unserer Integrativen Kindertagesstätte eine grundlegende Voraussetzung für den Erfolg von Erziehung und Förderung.

Mit unserer Elternarbeit wollen wir

- füreinander Verständnis entwickeln
- eine vertrauensvolle Basis schaffen
- einen respektvollen Umgang pflegen
- uns gegenseitig informieren, unterstützen und beraten
- Erziehung und Förderung abstimmen
- Gruppenaktivitäten, Feste und Ausflüge gemeinsam planen und durchführen.

10.1 Individuelle Elternarbeit

Grundsätzlich ist jede/r Mitarbeitende Ansprechperson und damit mitverantwortlich für das Wohl und die Anliegen der von uns betreuten Kinder. Bei Aufnahme eines Kindes wird eine/e Persönlich verantwortliche/r Erzieher /in benannt (PvE), der/die im weiteren Verlauf feste/r Ansprechpartner/in für das Kind und seine Eltern ist. Der/die PvE ist für die Wahrnehmung der folgenden Aufgaben primär zuständig:

- Kontaktpflege, Informationsweitergabe, Terminvereinbarungen und Gespräche mit den Eltern
- Erziehungsplanung und Dokumentation sowie Erstellen des Entwicklungsberichtes / Individuellen Teilhabepfandes zur Vorbereitung des Hilfeplangesprächs, ggf. Teilnahme am Hilfeplangespräch
- Bei I-Kindern Kontakte und Informationsaustausch mit Ärzten / Therapeuten
- Anlage und Pflege der Portfoliomappe des Kindes

10.2 Allgemeine Elternarbeit

Regelmäßige Informationen über unsere Arbeit durch Elternausschusssitzungen und Elternbriefe sowie Einzelgespräche sind selbstverständlich.

Durch verschiedene Aktivitäten im Laufe eines Jahres, wie z.B. Elternabende, Kennenlern- und Bastelnachmittage usw. schaffen wir Kontaktmöglichkeiten für die Eltern untereinander. Insbesondere Eltern von Kindern mit Behinderungen bieten sich dadurch wichtige Austauschmöglichkeiten.

10.3 Elternausschuss

Für eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen allen Beteiligten ist die Arbeit des Elternausschuss von großer Bedeutung. Der Elternausschuss wird jährlich im Oktober im Rahmen eines Elternabends gewählt.

Zu seinen Aufgaben gehören beratende Funktionen und er wird in allen wichtigen Angelegenheiten vom Träger und der Leiterin der KiTa informiert und gehört, z.B. bei Öffnungs- und Ferienzeiten oder bei baulichen Veränderungen der Einrichtung und der Ausstattung. Er ist mitverantwortlich für die Planung und Durchführung von Festen und ähnlichen Veranstaltungen. Im Frühjahr und Herbst hilft er bei der Instandsetzung und Pflege unserer Außengelände im Rahmen eines Aktionsnachmittags.

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Für die optimale Förderung des Kindes und für die Beratung der Eltern ist unter Beachtung des Datenschutzes eine zusätzliche Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen unerlässlich:

- Grundschulen, Schwerpunktschulen
- Ärzte / Fachärzte
- Frühdiagnosezentren / Frühförderstellen, insbesondere mit den Ärzten und Therapeuten des Sozialpädiatrischen Zentrums der Stiftung kreuznacher diakonie
- Kliniken
- Gesundheitsamt
- Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Bad Kreuznach
- Fachberater/innen
- Mitarbeitern des Allgemeinen Sozialen Dienstes der Stadt und des Kreises Bad Kreuznach sowie benachbarter Kreise (Mainz-Bingen, Kirchheimbolanden, Alzey-Worms)
- Mitarbeitern der Sozialämter des Kreises Bad Kreuznach und o.g. benachbarter Kreisstädte.

Im Bedarfsfall stellen wir Kontakte zu den oben genannten Institutionen her und bieten Begleitung an.

Einen besonderen Stellenwert in unserer Arbeit nimmt die Zusammenarbeit mit den Grund- und Schwerpunktschulen ein, die die Kinder nach Ende ihrer Kindergartenzeit besuchen werden. Der gegenseitige fachliche Austausch von Erzieherinnen und Lehrkräften gibt beiden Seiten Informationen über die jeweiligen Aufgaben und Arbeitsweisen. Auch besuchen wir nach Möglichkeit mit unseren Kindern ihre zukünftige Schule, damit sie mit dieser vertraut werden können.

12. Qualitätsmanagement

DIN EN ISO 9001:2015

Zufriedenheit aller Beteiligten ist das Ziel

Das Geschäftsfeld Kinder-, Jugend- und Familienhilfe orientiert sich bei der Bestimmung ihrer Qualitätspolitik am Leitbild der Stiftung kreuznacher diakonie. Grundlage für die strategische Ausrichtung der Einrichtung und damit auch der Qualitätsentwicklung und Qualitätsplanung ist das formulierte Selbstverständnis der Stiftung kreuznacher diakonie.

Unsere Qualitätspolitik dient dem Ziel der umfassenden Zufriedenheit unserer direkten und indirekten Kunden sowie der Zufriedenheit unserer Mitarbeiter/-innen unter Beachtung unseres gesellschaftlichen und diakonischen Auftrags.

Qualitätsmanagement als steter Prozess

Qualitätsmanagement wird als steter Prozess der Organisations- und Unternehmensentwicklung gesehen. Neben der Beschreibung von Prozessen ist es hierbei Ziel, Erkenntnisse über Schwächen zu erlangen, diese zu analysieren und Verbesserungen herbei zu führen. Im Mittelpunkt der Überlegungen müssen hierbei die Interessen der Kinder, Eltern und Kooperationspartner stehen.

Im Rahmen des Qualitätsmanagementprozesses bedienen wir uns externer Auditoren, so dass eine möglichst objektive Bewertung erfolgt.

12.1 Qualitätsmanagement in der Praxis

- Regelmäßige Fortbildung nach Bedarf der Integrativen Kindertagesstätte
- Regelmäßige Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Teamentwicklung durch Teambesprechungen
- Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss
- Nutzung personeller Ressourcen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Standards
- Einsatz eines übergreifenden QM-Managements
- Gemeinsame Weiterentwicklung des Qualitätsmanagement in der Qualitätsmanagementsteuerungsgruppe des Geschäftsfeldes Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Professionelle Unterstützungsprozesse und Strukturen durch die Service Center der Stiftung kreuznacher diakonie

12.2 Beobachten und Dokumentieren

Regelmäßige Beobachtungen aller Kinder finden in unserer Kita seit Jahren statt. Wir nutzen die Beobachtungen um einen gezielten Förderbedarf festzustellen, Kinder besser in die Gruppe integrieren zu können und um die Themen, die sie gerade beschäftigen, herauszufinden. Die Beobachtungen bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern, die wir drei Monate nach Aufnahme und danach in einem jährlichen Turnus anbieten. Zur Beschreibung des jeweiligen Entwicklungsstandes orientieren wir uns an der „Beller Tabelle“.

Für I-Kinder wird gemäß §§ 53, 54 SGB XII ein Teilhabeplan erstellt. Dieser wird jährlich mit den Eltern besprochen und an den jeweiligen Kostenträger weitergeleitet.

Des Weiteren wird für jedes Kind eine Portfoliomappe angelegt. Hier werden alle wichtigen Entwicklungsschritte mit Fotos und Texten von Beginn an dokumentiert. Zentrales Thema der Dokumentationen sind die Kompetenzen, die das Kind erreicht hat. Das Portfolio wird ausschließlich mit dem und für das Kind erstellt. Die Portfoliomappe wird dem Kind bei Austritt aus der Integrativen Kindertagesstätte als Erinnerung an seine Entwicklungsfortschritte in der Kitazeit mitgegeben.

12.3 Anregungen und Kritik

Für die Weiterentwicklung unserer Einrichtung sind wir auf Anregungen und Kritik der Eltern angewiesen. Damit Eltern ihre Anregungen und Kritik äußern können, haben wir im Rahmen des Qualitätsmanagement ein geregelttes Beschwerdemanagement installiert. Eltern erhalten bei Aufnahme des Kindes ein Informationsblatt zum Beschwerdemanagement der Einrichtung.

Wenn Unzufriedenheit mit unserer Arbeit besteht, uns Veränderungs- oder Verbesserungsvorschläge mitgeteilt werden möchten oder auch positives Feedback an uns herangetragen werden möchte, bieten wir folgende Kontaktmöglichkeiten:

- Telefon,
- Mail
- im persönlichen Gespräch oder
- über den Elternausschuss.

Auf alle bei uns eingehenden Anregungen und Kritiken erhalten Eltern innerhalb von fünf Tagen eine Rückmeldung. Innerhalb von spätestens 30 Tagen erfolgt eine schriftliche Rückmeldung über die Lösung des Anliegens.

Je nach Inhalt des Anliegens werden die Eltern mit dem Elternausschuss zum Gespräch eingeladen, in dem eine gemeinsame Lösung der Situation erarbeitet wird.

13. Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII

Zum 01. Januar 2012 trat das neue Bundeskinderschutzgesetz in Kraft. Darin verpflichtet der § 8a des SGB VIII („Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“) alle in der Kinder- und Jugendhilfe Beschäftigten einzuschreiten, wenn sie das Wohl eines Kindes gefährdet sehen.

Die Geschäftsbereichsleitung des Geschäftsfeldes Kinder-, Jugend- und Familienhilfe der Stiftung kreuznacher diakonie hat mit dem örtlich zuständigen Stadtjugendamt Bad Kreuznach verbindliche Vereinbarungen zur Umsetzung eines Schutzkonzeptes abgeschlossen.

Als Formen der Kindeswohlgefährdung gelten Vernachlässigung, physische oder psychischer Misshandlungen, sexuelle sowie häusliche Gewalt.

Beobachten Fachkräfte solche Vorkommnisse besteht ihre Aufgabe zunächst darin, ihre Beobachtungen mit Leitung und Kollegen im Rahmen einer kollegialen Beratung zu reflektieren. Kann danach eine Kindeswohlgefährdung nicht ausgeschlossen werden, erfolgt im nächsten Schritt im Rahmen einer kollegialen Beratung durch eine „Insofern erfahrene Fachkraft“ eine standardisierte Risikoersteinschätzung (Recklinghauser Risikoanalyse für Kinder von 0 – 12 Jahren) sowie ein gemeinsames Gespräch mit den Erziehungsberechtigten und ggf. dem Kind.

Hier werden die Beobachtungen angesprochen und gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten nach Möglichkeiten gesucht, die Situation zu klären, konkrete Absprachen über das weitere Vorgehen getroffen sowie Unterstützungsmöglichkeiten der Einrichtung oder ggf. anderer Institutionen vermittelt.

Stellt sich heraus, dass Eltern die Absprachen nicht einhalten können oder wollen, sind wir verpflichtet, das fallzuständige Jugendamt zu informieren und um weitere Hilfen zu bitten. Inhalt und Umfang der Mitteilung erfolgt mit einem eigenen Formblatt laut Qualitätsmanagement.

13.1 Verfahren zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zur Erstellung eines Präventionskonzeptes wurden nachhaltig in die Praxis transferiert und sind Bestandteile des QM-Handbuchs. Hierzu gehören Beschwerdemanagement, Partizipation, Professionelle Nähe/Distanz/Grenzen, Konzept Professionelles Deeskalationsmanagement, etc.

Standards im Qualitätshandbuch:

- Krisenmanagement
- Verfahrensanweisung Vorgehen bei vermuteter Kindeswohlgefährdung einschließlich Risikoeinschätzung
- Beratung durch IseF bei vermuteter Kindeswohlgefährdung
- Mitteilung an das Jugendamt bei vermuteter Kindeswohlgefährdung
- Schutzplan

13.2 Sicherstellung der persönlichen Eignung nach § 72a SGB VIII

Als Träger des Kinderhaus Arche stellen wir sicher, dass die beschäftigten Personen nicht einschlägig verurteilt sind. Hierzu lassen wir uns in regelmäßigen Abständen ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 des Bundeszentralregisters vorlegen.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es uns wichtig, unsere Integrative Arbeit der Öffentlichkeit nahe zu bringen. Dies geschieht durch die Eltern der bei uns angemeldeten Kinder und durch Angebote, zu denen wir die Öffentlichkeit einladen, so z.B. bei Sommerfesten und an Tagen der Offenen Tür.

Auch laden wir Kolleginnen und Kollegen aus anderen pädagogischen Bereichen ein, in unserem Kinderhaus zu hospitieren und dadurch die integrative Arbeit näher kennenzulernen.

Des Weiteren absolvieren Schüler/-innen verschiedener Schularten ihr Praktikum im Kinderhaus Arche. Hier achten wir darauf, dass wir die Praktika ermöglichen, wenn es die Situation in den Gruppen zulässt. Keineswegs sollen die Kinder durch diese Besuche in ihrer Aktivität verwirrt oder überfordert werden.

Schwerpunktmäßig bilden wir Anerkennungspraktikant/-innen der Fachschulen für Sozialwesen und Erzieher/innen in Teilzeitform aus. Ein ausgearbeiteter Praktikantenleitfaden und die enge Zusammenarbeit mit den Kollegen/innen der Fachschulen sind wichtige Voraussetzungen für den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung.

15. Ansprechpartner/-innen / Kontakt



Barbara Walldorf
Pädagogische Leitung
Bösgrunder Weg 8
55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671/605-3280



Andrea Hoinkis
Leitung Kinderkrippe
Rheingrafenstraße 23
55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671/605-3676



Diakonin Susanne Domidian
Leitung Integrative Kita
Bösgrunder Weg 8
55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671/605-3280



Helga Weyl
Leitung Hort
Bösgrunder Weg 8
55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671/605-3354

www.kreuznacherdiakonie.de